... im Blick

Evangelisch in Lippstadt

BUNT SIND SCHON DIE WÄLDER

Fotolia.de - eyetronic

Gemeindebrief Nr. 123 Oktober und November 2017

Diesmal im Blick

3
Eingestimmt
Andacht

4
Bunt sind schon die Wälder
Leitartikel

7
Warum Blätter welken
Herbst biologisch gesehen

8
Der Sommer war sehr groß
Herbst-Gedichte von Rainer Maria Rilke

10
Liebesbrief an den Herbst

11
Erntezeit
Herbst im Kindergarten

14
Reformationsjubiläum

15
Gottesdienste neu geplant
Aus dem Presbyterium

17 /20
Adressen

18
Gottesdienste in Lippstadt

21
Familiennachrichten

26
Termine

26
Herbst des Lebens
Aus dem Shalom

27
Seelsorgebereiche

34
Kinderkirche

35
Kirchenmusik

36
Interview

Eingestimmt

Andacht von Pfarrer Thomas Hartmann

Es war, als hätt´ der Himmel die Erde still geküßt,
daß sie im Blüten-Schimmer von ihm nun träumen müßt'.
Die Luft ging durch die Felder, die Ähren wogten sacht,
es rauschten leis' die Wälder, so sternklar war die Nacht
Und meine Seele spannte weit ihre Flügel aus
Flog durch die stillen Lande, als flöge sie nach Haus
(Joseph Freiherr von Eichendorff)

Das Bild der goldenen Ähren stimmt mich wieder mal auf den Herbst ein. Ich freue mich auf die Monate der kräftigen Farben und der reifen Früchte. Und das nicht nur wegen der wundervollen Fotomotive.

Die dritte Jahreszeit kann bisweilen sehr abwechslungsreich sein. Erste Morgennebel verhüllen meine Blicke. Und während die Tage spürbar kürzer werden, beobachte ich in meiner Umgebung scheinbar Gegenteiliges. An den trüben Herbsttagen verändern sich die Gesichter der Menschen. Sie werden gleichermaßen länger. Während die Kälte in die Körper kriecht, schleicht sich bei vielen der Trübsinn in die Seele. Gut, dass es auch die anderen, die goldenen Herbsttage gibt.

Für mich ist es die eigentümliche Ambivalenz dieser Jahreszeit, die mich nachdenklich stimmt. So wecken die Zeiten der Ernte in mir die Frage, was ich wirklich zum Leben brauche. Der Herbst bietet auch reichlich Gelegenheit, sich Sorgen zu machen: Sorgen - um ein Zuwenig? Oder um ein Zuviel? Was habe ich investiert an Mühe und Arbeit, an Zeit und Geld, an Bangen und Hoffen? Was habe ich aufgebracht an Verständnis, an Liebe für meine Mitmenschen? Und für Gott? Und was ist daraus geworden?

Und noch ein Gedanke: Das Bild der Ähren erinnert mich daran, dass der Herbst im übertragenen Sinn auch eine Lebenszeit sein kann. Menschen gehen dem Herbst ihres Lebens entgegen. Oder sie stehen schon mittendrin. Manchmal frage ich mich selbst, in welcher Lebensjahreszeit ich mich wohl gerade befinden mag. Blicke ich bisher auf ein erfülltes Leben zurück? Ein Leben, das Frucht gebracht hat? Und Freude?

In meinem nachdenklichen Fragen bemerke ich, wie sehr ich mich doch nach den goldenen Herbsttagen sehne, weil ich diese so dringend brauche. Abschließend kann ich sagen: Ich freue mich auf den Herbst. Die Farben und Stimmungen führen mir erneut vor Augen, dass alles Wachsen und Reifen letztlich ein Geschenk ist: der Sonnenschein, der Wind und der Regen, der blaue Himmel und eben auch mein Leben. So nehme ich es nachdenklich und dankbar aus Gottes Hand.

BUNT SIND SCHON DIE WÄLDER

Dr. Ivonne Buthke

Bunt sind schon die Wälder,
gelb die Stoppelfelder,
und der Herbst beginnt.
Rote Blätter fallen,
graue Nebel wallen,
kühler weht der Wind.

Fotolia.de - Rabbit75_fot

Dieses Volkslied aus dem 18. Jahrhundert ist bis heute eines der bekanntesten und meistgesungenen Herbstlieder. Die bunt verfärbten Blätter erinnern an die Farbenpracht der Früchte und des Gemüses, die in dieser Jahreszeit geerntet werden. Sie alle gibt es jetzt in Hülle und Fülle. Die Arbeit der Vorbereitung der Felder und der Aussaat im Frühling, die Pflege im Sommer, all dies kommt nun zu einem guten Abschluss.

Kirchenjahreszeitlich feiern Christinnen und Christen nun das Erntedankfest. Vielerorts wird der Altar dann mit Feldfrüchten, Getreide und Obst geschmückt, um Gott für die Gaben der Ernte zu danken. Sie erinnern sich dabei an die Verheißung, die Gott an den Anfang gestellt hat: „Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht (Gen 8, 22)“. Die Erntekrone bringt es zum Ausdruck: Der Kranz unten ohne Anfang und Ende gilt als Zeichen der Ewigkeit und Unendlichkeit. Die Krone oben ist ein Zeichen der Macht Gottes; die meist vier Bögen stehen für Sorge, Hoffnung, Dank und Freude. Die Vielzahl der gebundenen Ähren, die die Krone bilden, erinnern die Menschen an ihre Abhängigkeit und ihr Gebundensein an die Gegebenheiten der Natur, an die Qualität des Ackers, das richtige Maß an Wärme und Regen – dies alles unterliegt nur bedingt dem Einfluss des Menschen. Die Natur hat ihren Ursprung in Gottes Schöpfung und folgt seinen Gesetzen. So werden die alltäglichen bäuerlichen Erfahrungen im Symbol der Erntekrone dargestellt, als auch das Angewiesensein auf Gottes segensreiches Handeln im Wachsen und Werden.

Doch auch die fallenden Blätter gehören zum Herbst. Im ursprünglichen Sinn des vertonten Gedichtes beschreiben sie zusammen mit dem Nebel einfach eine herbstliche Beobachtung. Doch diese lässt sich auch anders deuten.

Die frühe Dunkelheit leitet nicht nur das Ende des Jahres ein, sondern erinnert auch an das Sterben.

Die frühe Dunkelheit, die einbrechende Kälte leitet nicht nur das Ende des Jahres ein, sondern erinnert an die Zeichen des Alters, des sich langsam dem Ende zuneigenden Lebens, an das Sterben. Viele Menschen tragen gerade jetzt noch einmal schwerer an ihrer Trauer um einen geliebten Menschen, unabhängig davon, ob der Abschied ganz frisch oder schon viele Jahre her ist.

Kirchenjahreszeitlich steht ein Sonntag nun besonders im Fokus. Im Volksmund wird er oft „Totensonntag“ genannt. Das Schmücken der Gräber, die Verlesung der Namen der Verstorbenen des vergangenen Jahres im Gottesdienst, das Entzünden von Kerzen – all dies ist verbunden mit dem Gedenken an die Toten.

Die Stimmung ist durchzogen vom Gedanken der Lebensernte und der Frage: Gibt es ein zu spät? Der Blick richtet sich auf das, was war, und regt damit zugleich an, nachzudenken über das, was ist. Der Glaube lehrt: Hier in diesem Leben haben wir immer wieder neu die Chance, umzukehren und zu verändern, was uns von Gottes Wegen fortführt. Der Tod beendet diese Phase. Im Gericht werden wir uns vor Gott für unser Leben verantworten. Lasst uns die Hauptsumme aller Lehre hören: Fürchte Gott und halte seine Gebote; denn das gilt für alle Menschen. „Denn Gott wird alle Werke vor Gericht bringen, alles, was verborgen ist, es sei gut oder böse.“ (Koh 12, 13-14)

Doch dieser Tag trägt noch einen anderen Namen: Ewigkeitssonntag. In dieser Perspektive richtet der glaubende Mensch seinen Blick auf Gottes wunderbares Handeln, das nicht nur den Sieg über den Tod beinhaltet, sondern auch seine Liebe und Gnade in den Mittelpunkt rückt. „Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde.“ (Joh. 3,16–17). Gerade zum 500-jährigen Reformationsjubiläum wird dieser Aspekt des unverdienten Geschenks durch Gott, das der Mensch einfach mit fröhlichem Herzen annehmen kann wie ein Kind, besonders bedacht.

Voller Vertrauen und Dankbarkeit dichtete darum der evangelische Theologe Theodor Fliedner (1800-1864) eine Schlussstrophe, die die ursprüngliche vierte Strophe ersetzen sollte.

Statt vom Erntetanz zu singen, verbindet er in ihr Gegenwart und Ewigkeit.

Dank für alle Gaben,
die du, uns zu laben,
schenkst für unsre Noth!
Wollen dich nun loben
Hier und einstens droben,
lieber Herr und Gott.

Die Interpretationsmöglichkeiten dieses Liedes über das rein Offensichtliche hinaus bieten immer wieder neue Blickwinkel auf den Herbst, die Erfahrungen und das Leben.

Warum Blätter welken

Annegret Romberg-Weiß

Laubblätter enthalten verschiedene Farbstoffe, die während des Blattwachstums im Frühjahr nach und nach produziert werden. Am bekanntesten ist das grüne Chlorophyll; es gibt aber auch gelbe Xanthophylle, gelbes Lutein, orange-rotes Carotin. Bei den meisten Blättern überdeckt das Chlorophyll die gelben und roten Farbstoffe.

Je nach Sonneneinstrahlung sind die Blätter heller oder dunkler grün mit mehr Farbstoff; alle Farbstoffe wirken mit bei der Fotosynthese, bei der die Pflanze bzw. der Baum seine eigene Nahrung in Form von Zucker und anderen organischen Stoffen herstellt.

Im Herbst schalten die Bäume, die ihr Laub abwerfen, auf Blattabbau-Prozesse um. Dabei werden die Blattfarbstoffe schrittweise wieder abgebaut und einige Bestandteile in Stamm und Wurzel der Pflanze gespeichert. Am Blattansatz wird an der Abbruchstelle eine schützende Zellschicht gebildet, die Blätter fallen bei Wind oder nach einem Nachtfrost dann leicht ab. Der grüne Blattfarbstoff wird schneller abgebaut als die anderen Farben, so dass die Blätter je nach Anteil an gelben und roten Farbstoffen diese Tönungen annehmen und nicht mehr grün sind. Wenn alle Farbstoffe vollständig abgebaut sind, erscheinen die Blätter aufgrund der Reststoffe und Zellbestandteile meist braun.

Das Spielen im Laub übt für Groß und Klein eine große Faszination aus. Foto: fotolia.de - Martinan

Bei der Zersetzung der Blätter am Boden durch die Bodentierchen, Bakterien und Pilze werden die Mineralien der Blatt- und Farbstoffbestandteile frei; über seine Wurzeln nimmt der Baum diese in der nächsten Wachstumsperiode wieder auf und kann damit die Blattfarbstoffe neu aufbauen.

Herbst-Gedichte von Rainer Maria Rilke

Der Sommer war sehr groß

Lilo Peters

Foto: Lotz

Der Herbst als Zeit der Fülle und ebenso der Vergänglichkeit birgt ein Geheimnis in sich, das die Dichter inspiriert. Zwei der bekanntesten Herbstgedichte stammen von Rainer Maria Rilke. „Herr: Es ist Zeit. Der Sommer war sehr groß…“ (Herbsttag) oder „Die Blätter fallen, fallen wie von weit…“(Herbst) – vielen sind diese Verse noch aus der Schulzeit vertraut (siehe Kasten). Rilkes Gedichte bestechen durch die Präzision und Bildkraft des Ausdrucks. Dass sie den Leser so berühren und „überzeugen“ können, liegt daran, dass der Dichter persönliche Erfahrungen in sprachliche Bilder umsetzt.

Beide Gedichte entstanden 1902, fassen aber unterschiedliche Herbststimmungen in Bilder und Worte, die mit entsprechenden Seelenstimmungen des Dichters korrespondieren. „Herbsttag“ beginnt in Form eines Gebetes und richtet dann die Bitte an den Herrn der Schöpfung, dass die Natur reiche Ernte bringe. Das Gedicht endet mit der unruhigen dritten Strophe. Hier ist die einsame, kalte, entbehrungsreiche, dunkle Seite des Herbstes zu spüren. Rilke schrieb die Gedichte zwei Jahre nach seinen Russlandreisen, wo ihn die tiefe Religiosität des Volkes beeindruckte. Kurz danach trennt sich seine Geliebte und Weggefährtin Lou Andreas-Salome von ihm, die ihn auch nach Russland begleitet hatte. Wenig später heiratet Rilke Clara Westhoff. Nach gerade einmal

einjähriger Ehe gehen die beiden wieder getrennte Wege. Noch während der Ehe entsteht der Zyklus „Von der Pilgerschaft“ als zweiter Teil des berühmten Stundenbuches. Die Texte sind getragen von Verzweiflung, Unruhe, Verlustangst. Rilke, der immer wieder Beziehungen zu Frauen eingeht und verzweifelt liebt, fühlt sich doch jedes Mal eingeengt von dieser Liebe. Er wird immer wieder Abschied nehmen: Abschied von Frauen, von Städten, von Häusern. „Wer jetzt kein Haus hat, baut sich keines mehr…“. Die mit dem Abschied verbundene Rastlosigkeit, Einsamkeit und Trauer ist auch dem Gedicht „Herbsttag“ anzumerken. Im Gedicht „Herbst“ liegt der Schwerpunkt deutlich anders. Es ist getragen von einer meditativen Grundstimmung. Das Betrachten der fallenden Blätter erinnert an das Fallen des Menschen in Gottes Hand. Hier vergegenwärtigt Rilke die Vergänglichkeit in diesem sehr tröstlichen Bild der Geborgenheit. Wenige Tage vor dem Schreiben der Verse trifft der Lyriker zum ersten Mal in Paris den Bildhauer Auguste Rodin. Die Begegnung wird für ihn zu einem einschneidenden Erlebnis. In Rodins Kunst spielen Hände eine herausragende Rolle. Einige Jahre später wird er das Kunstwerk „Die Hand Gottes“ schaffen, in dem sich ein weiblicher Körper in die große Hand des Schöpfers schmiegt. Schon nach dem ersten Besuch in Rodins Werkstatt ändert sich Rilkes Gedichtstil grundsätzlich. Er wird in Zukunft weniger Gefühle ausdrücken und mehr die Dinge beschreiben. Das „Sehen“ wird ihm das Wichtigste. So malt Rilke in „Herbst“ mit Worten die Hände, die Rodin in Marmor gemeißelt hat.
So wird auch in Rilkes Herbstgedichten die Verflechtung von Leben und Dichten deutlich, die das Gesamtwerk des Dichters auszeichnet.

Herbsttag

Herr: Es ist Zeit.
Der Sommer war sehr groß.
Leg deinen Schatten auf die Sonnenuhren, und auf den Fluren lass die Winde los.

Befiehl den letzten Früchten voll zu sein;
gib ihnen noch zwei südlichere Tage,
dränge sie zur Vollendung hin und jage
die letzte Süße in den schweren Wein.

Wer jetzt kein Haus hat, baut sich keines mehr. Wer jetzt allein ist, wird es lange bleiben, wird wachen, lesen, lange Briefe schreiben und wird in den Alleen hin und her unruhig wandern, wenn die Blätter treiben.

Herbst

Die Blätter fallen, fallen wie von weit,
als welkten in den Himmeln ferne Gärten;
sie fallen mit verneinender Gebärde.

Und in den Nächten fällt die schwere Erde
aus allen Sternen in die Einsamkeit.

Wir alle fallen. Diese Hand da fällt.
Und sieh dir andre an: es ist in allen.

Und doch ist Einer, welcher dieses Fallen
unendlich sanft in seinen Händen hält.

Rainer Maria Rilke

Fotolia.de - Smileus

Liebesbrief an den Herbst

Martina Finkeldei

Lieber Herbst,

ich muss jetzt einfach einmal eine Lanze für dich brechen, du unverstandene, herabgewürdigte Jahreszeit! Immer, wenn du vor der Tür stehst, am Ende des Sommers, hört man allerorten die Aussage, jetzt käme die „dunkle Jahreszeit". Sie wird mit Schrecken erwartet, man verbindet Trauer, Kummer, Depression mit dir… Da sind die ganzen Toten-, Trauer- und Gedenktage, die der November bringt, auch nicht gerade hilfreich…

Dabei hast du doch so viele Seiten! Wenn man nur mal an den Oktober denkt! Da biegen sich die Bäume von prallen Früchten, die Fülle auf dem Wochenmarkt ist unüberschaubar, es gibt eine Explosion von Farben und Düften. Die letzten schönen Sonnentage schenken Wärme und Kraft, die Abende werden schon kühl, aber mit einer Decke und einer warmen Jacke kann man noch draußen sitzen.

Dann kommt der Tag, an dem man das erste Mal den Nebel bemerkt, der abends über die Wiesen zieht und wie ein warmes Federbett die Erde bedeckt. Man geht nach einem langen Tag im Garten ins Haus, genießt die Wärme, kocht sich einen Tee oder schenkt sich ein Glas Wein ein und feuert vielleicht zum ersten Mal den Kamin oder den Ofen an. Das sind kostbare Stunden, die man nach einem langen Sommer draußen wieder richtig genießt.

Der November ist sicherlich dein am meisten verkannter Monat. Es wird früh dunkel, das stimmt, aber so kann man ihn wieder mit Kerzen aufhellen, sich unter eine Decke kuscheln und ein gutes Buch zur Hand nehmen. Oder man sitzt mit der Familie zusammen, kocht und redet. Man muss keinen Rasen mehr mähen und kein Unkraut zupfen, man kann die Ruhe ohne schlechtes Gewissen genießen. Bald kommt die Adventszeit, die

eigentlich für Ruhe und Besinnlichkeit steht; aber wenn wir ehrlich sind, hat das wenig mit der Wirklichkeit zu tun. Wir rennen und hetzen in Vorbereitungen auf das Weihnachtsfest. Wir haben Advents- und Weihnachtsfeiern in der Schule, im Betrieb und im Sportverein – von Ruhe ist da wenig zu spüren. Das alles hat man im November nicht. Ist es nicht also eigentlich der November, der die Zeit für Besinnlichkeit bietet, die die Adventszeit nicht mehr zulässt?

Und das letzte Argument, das immer gegen dich aufgeführt wird, ist das der schlimmen Zeit für Trauernde. Aber ich sage dir: Für Trauernde ist jede Zeit schlimm, vor allem der Frühling mit seinen Blüten und all seiner Fröhlichkeit lässt Trauer umso spürbarer werden. Du, lieber Herbst, mit deiner Stimmung, deiner Stille und Besinnlichkeit, kommst der Trauer näher; man kann sich vertrauter und aufgehobener in dieser Gefühlswelt fühlen.

Also, lass dich nicht beirren, lieber Herbst: Du hast wahrlich deine wunderbaren Seiten, wenn wir uns dir öffnen. Wie so oft lohnt es sich auch bei dir, die vielleicht nicht so offensichtlichen, aber dennoch positiven Seiten zu entdecken. Ich danke dir dafür!

Herbst bedeutet Erntezeit

Verena Eberhard

Der Sommer neigt sich dem Ende zu, der Spätsommer - auch Altweibersommer genannt - hält Einzug. Unsere Sonnenblumen auf dem kindergarteneigenen Spielplatz zeigen den kommenden Jahreszeitenwechsel an.

Mit aller Pracht und Größe stehen die Sonnenblumen an verschiedenen Stellen; manches Kind muss den Kopf weit in den Nacken recken, um das Ende der Blume erkennen zu können.

Weitere schöne Naturmomente deuten den Wechsel in Richtung Herbst an; Frühnebel über den Feldern, der Sonnenschein, der sich langsam seinen Weg durch den Nebel sucht, die Kühle am Morgen und leider auch die wiederkehrende Dunkelheit in den Morgen- und Abendstunden.

Abschied von lauen Nächten, ein ausgedehntes Feierabendbier im Biergarten der Stammkneipe sowie weitere schöne Dinge, die wir unmittelbar mit Sommer verbinden.

Abschied bedeutet aber auch immer Neuanfang. Im Kindergarten halten die neuen Kinder mit ihren Familien Einzug, neue Begegnungen finden statt, neue Anforderungen und Aufgaben, die dadurch an die Mitarbeiter gestellt werden.

Da ist es oft hilfreich, auf Altbekanntes zurückgreifen zu können: unser Tagesablauf im Kindergarten, wiederkehrende pädagogische Inhalte, die Halt und Struktur geben, erfahrenes Handeln im Umgang mit Kindern und ihren Familien.

In der Kita freuen wir uns, wenn erste „Früchte der Eingewöhnung“ geerntet werden können: die Ablöse von den Eltern klappt immer besser, der Tagesablauf wird von den Kindern immer mehr verinnerlicht, erste zarte Freundschaften oder Kontakte untereinander werden geknüpft, Vertrauen zu den pädagogischen Fachkräften wird aufgebaut, und die Kinder finden ihren Platz in der Gemeinschaft.

Ich wünsche Ihnen allen Ihren ganz persönlichen Herbst mit vielen bunten Begegnungen. Halten Sie dafür Ihre Augen und Ihr Herz offen!

Webtipp

Herbstzeit ist auch Spiel-, Bastel- und Kochzeit. Die Jahreszeit bietet viele Zutaten für leckere Gerichte und Materialien für kreative Werke. Hier finden Sie ein paar Anregungen.

Vorgelesen

Sie kam aus Mariupol

Martina Finkeldei

Was wissen wir über die Ukraine? Ich denke, die meisten von uns herzlich wenig. Zu Zeiten der Sowjetunion war sie in unserer westlichen Sicht Teil des undurchsichtigen Sowjetreichs, als individuelles Land wie die meisten anderen Sowjetrepubliken kaum erfassbar.

Natascha Wodins Mutter war Ukrainerin, und jetzt geht die Autorin auf Spurensuche. Das erweist sich als mühsam, weil die Mutter ihr Vieles verheimlicht hatte. Mit Hilfe eines fernen ukrainischen Hobby-Historikers sammelt sie Informationen, und in zahlreichen Dokumenten entschlüsselt sich das Leben ihrer Mutter, das an dramatischen Wendungen reich ist. Die Mutter stammt aus reichem ukrainischem Adel, sie erlebt eine privilegierte Kindheit, in der es an nichts mangelt.

Doch dann erleben sie die stalinistische Terrorherrschaft, in der die Familie alles verliert. Sie wird in alle Winde zerstreut, die einzelnen Zweige der Familie erleben zum Teil schlimme Schicksale. Denn nicht nur der Stalinismus vernichtet sie, der Zweite Weltkrieg mit dem deutschen Vernichtungsfeldzug gegen die Sowjetunion bedeutet das nächste Fiasko. Nataschas Mutter wird mit ihrem Mann als russische Zwangsarbeiterin nach Deutschland verschleppt – und damit beginnt eine weitere schreckliche Zeit für die kleine Familie; denn 1945 wird nun Natascha geboren, in einem der berüchtigten Lager für „Displaced Persons“, wie die Zwangsarbeiterlager genannt wurden, dem Lager Valka bei Nürnberg.

In Nataschas kindlichem Bewusstsein gehört sie, zu Menschenunrat, zu irgendeinem Kehricht, der vom Krieg übrig geblieben ist“. Sie wird als Russenmädchen gejagt, sie leben in Dreck und bitterer Armut, die Mutter ist unfähig, die Situation, in der sie leben, zu verarbeiten, und ertränkt sich im Flüsschen Regnitz.

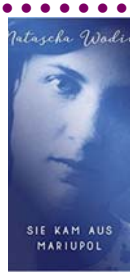
Als Kind hat Natascha ihre Mutter gehasst; jetzt, mit 70 Jahren, kommt sie ihr mit jedem Schritt zurück in die Geschichte ihrer Herkunft näher. Das ist berührend und erschreckend zugleich. Die Not der Menschen in Mariupol und Odessa in der Stalin- und Hitlerzeit, aber auch die Situation der Zwangsarbeiter im Nachkriegsdeutschland sind beschämend.

Das Buch von Natascha Wodin ist nicht nur ein reiner Tatsachenbericht, es ist auch Literatur. Wie sich die Geschichte der Familie nach und nach entschlüsselt, wie sie zweifelt und doch weitersucht, das ist anrührend geschrieben und intelligent konstruiert. „Sie kam aus Mariupol“ ist ein Buch, das noch lange nachwirkt und nicht nur die Biografie von Natascha Wodin aufschlüsselt, sondern auch ein Stück deutsche Nachkriegsgeschichte.

Lesetipp

Natascha Wodin
Sie kam aus Mariupol

Rowohlt-Verlag
ISBN 978-3-498-07389-3
368 Seiten | Preis: 19,95 €



Fotolia.de - nhermann

Reformationsjubiläum

Und in 50 Jahren werden Sie feiern

Christoph Peters

Mit dem heiteren Satz „Und in 50 Jahren werden die Jüngeren unter uns vielleicht noch das 500. Reformationsjubiläum erleben. Aber dann sind auch diese Jungen alt!“ beendete Ernst Wilm die Ansprache zum 450. Jubiläum der Reformation 1967 in der Zionskirche in Bielefeld.

Wilm (✝1987) war einer der beliebtesten Prediger des alten Bethel. Ich war acht Jahre alt – und würde vielleicht bald auch schon eine Posaune spielen dürfen wie die über 100 Bläser der Posaunenmission Bethel. Und dann feierten wir den 100. Geburtstag der von Bodelschwinghschen Anstalten in Bethel.

Nun steht der große Festtag an und die Jungen von damals sind alt geworden: Der 500. Geburtstag der Reformation.

500 Jahre Kirchenspaltung? Oder seit 500 Jahren „endlich frei“ bzw. „einfach frei“? Beides wird Thema sein, wenn wir am Dienstag, den 31. Oktober, einem gesetzlichen Feiertag, um 17 Uhr, in der Marienkirche den großen Festtag begehen!

Der 31. Oktober 2017 - ein einmaliger Feiertag

Die im Süden Lippstadts bereits traditionelle ökumenische Kooperation der Chöre „Libenter Canto“ aus St. Bonifatius und „Exodus“ von der Johanneskirche wird in der Marienkirche fortgesetzt. Im Mittelpunkt steht das „freche“ Arrangement von Michael Kuntze und Dieter Falk aus dem Pop-Oratorium „Luther“ von 2015. Die liturgische Leitung liegt beim Pfarrkonvent Lippstadt.

Im Anschluss an den Gottesdienst sind alle Besucher noch zum Nachklang und Austausch in der Kirche eingeladen..

Gottesdienste neu geplant

Dr. Roland Hosselmann

Der Gottesdienst ist das Zentrum der Gemeinde. Dieser Grundsatz muss allerdings mit Leben gefüllt werden. Dabei gehen die Vorstellungen, wie das zu geschehen habe, weit auseinander.

Da ist auf der einen Seite der Wunsch nach einem wöchentlichen Gottesdienst an möglichst jeder Predigtstätte, und auf der anderen Seite der Wunsch, vorhandene Ressourcen verantwortungsvoll einzuteilen. Da ist der Wunsch nach enger Gemeinschaft in einem überschaubaren Umfeld versus dem Wunsch nach Events, nach irgendwie herausragenden Gottesdiensten. Da ist der Wunsch nach Erhalt aller Kirchen, dem allerdings die Finanz- und demographische Entwicklung entgegensteht, auch der rasante Wandel vom Pfarrerüberschuss zum Pfarrermangel.

In seiner letzten Sitzung hat das Presbyterium einen Gottesdienstplan verabschiedet, der von dem Anliegen und der Zuversicht bestimmt ist, diese zwei Seiten mit einer Perspektive nach vorn zu verbinden. Dieser Gottesdienstplan tritt ab Oktober in Kraft. Hier ein erster Überblick:

Die auffälligste Innovation dürfte in der Regel bestehen, dass an jedem zweiten Sonntag im Monat ein gesamtgemeindlicher Gottesdienst in der Marien- bzw. Jakobikirche stattfindet, der mit einem ganz bestimmten Highlight verbunden ist. Hier bietet sich die Chance eines Gottesdienstes, von dem ein hohes Maß an Kreativität und Attraktivität ausgeht, und der vielleicht eher das Potential hat, „Unerreichte zu erreichen“ und ein intensiveres Wir-Gefühl in unserer Kirche zu entfalten, als dies bei einem „normalen“ Gottesdienst der Fall ist.

Einmal im Monat wird gemeinsam Gottesdienst gefeiert.

Auf der anderen Seite wurde ernst gemacht mit der Beobachtung der Shell-Studie, dass Kirche „wesentlich Kirche vor Ort“ ist. Mit Ausnahme der Johanneskirche hat sich die Anzahl der Gottesdienste wieder erhöht. Dem Hörster Wunsch, einmal im Monat an einem Sonntagmorgen Gottesdienst zu feiern, wurde entsprochen.

Foto: epd bild

Die Praxis der Andachten, die in Cappel und auf dem Lipperbruch auf eine beachtliche Resonanz gestoßen sind und, gemäß dem reformatorischen Grundsatz vom Priestertum aller Gläubigen, viel spirituellen Spielraum freigelegt haben, wird aufrechterhalten, allerdings in einem reduzierten und damit für die ehrenamtlich Engagierten akzeptablen Maß. In Bad Waldliesborn wird ein neues Blatt aufgeschlagen, das auch für die Gesamtgemeinde interessant sein könnte. dreimal im Monat gibt es hier die Gelegenheit, am Freitag Abend um 19 Uhr die Friedenskirche aufzusuchen, zweimal im Rahmen eines Gottesdienstes zum Wochenende und einmal zu einer Taizé-Andacht.

Das Presbyterium und die einzelnen Foren dürfen für sich in Anspruch nehmen, es sich mit dieser Aufgabe nicht leicht gemacht zu haben. Manchem lag die Verantwortung schwer auf der Seele. Die entscheidende Frage lautet, ob der jetzt verabschiedete Plan dazu beiträgt, Gott Ehre zu machen, Gemeinde aufzubauen und den Einzelnen in seinem Lebensgespräch mit Gott voranzubringen. Das allerdings ist eine Frage, deren Beantwortung, menschlich gesprochen, auch von Ihnen abhängt, die Sie diesen Artikel jetzt in den Händen halten.

Aus dem Presbyterium

Aufbruch in Bad Waldliesborn

Thomas Hartmann

In der letzten Sitzung vor der Sommerpause hat das Presbyterium die neuen Aktivitäten im Bereich Bad Waldliesborn erfreut zur Kenntnis genommen. Diese sollen nach Kräften gefördert und unterstützt werden.

Die Friedenskirche in Bad Waldliesborn soll weiter belebt werden. Foto: EKL

Es dankt der Gruppe „Freundeskreis Friedenskirche“ für die engagierten Bemühungen, das Gemeindeleben zu beleben. Das Presbyterium erhebt nicht den Anspruch, dass sämtliche Ideen und Vorschläge umgesetzt werden müssen. Die ehrenamtlich Mitarbeitenden sollen mit ihren Kräften haushalten und stets darauf achten, welche Synergien und Kooperationen genutzt werden können. Mit dem neuen Gottesdienstplan lädt die Gemeinde zweimal im Monat zu Gottesdiensten am Freitagabend in die Friedenskirche ein. Ende Januar wird das Presbyterium zu einer weiteren Gemeindeversammlung einladen

Diakonie

Brüderstraße 13 • 59555 Lippstadt

Bildung und Erziehung
Heike Klapper
0 29 41 | 9 78 55-23

Betreuungsverein
Angelo Franke
Beate Heck
Ursula Hellmig
Corinna Otte
Peter Umard
Miriam Vollmer
0 29 41 | 9 78 55-13

Freizeit und Erholung/Kuren
Doris Damerow
0 29 41 | 9 78 55 -24

Suchtberatung
Dagmar Albers, Franz Krane,
Martin Weddeling, Beate Wolf-Ort
0 29 41 | 55 03

Migrantenberatung
Cappelstraße 50-52 • 59555 Lippstadt
Ekaterini Kalaitzidou
0 29 41 | 43 55

Diakonie

Wiesenstraße 15 • 59494 Soest

Behindertenberatung
0 29 21 | 36 20 - 200

Evangelische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen
Leitung: Annette Drebusch
0 29 21 | 36 20 - 140

Schwangerschaftskonfliktberatung
Leitung: Annette Drebusch
0 29 21 | 36 20 - 150

Jugendarbeit

Haus der offenen Tür Shalom
Brüderstraße 17 • 59555 Lippstadt
Leitung: Christine Westermann
0 29 41 | 7 73 71

Jugendkirche Lippstadt-Hellweg
Rixbecker Str. 107 • 59555 Lippstadt
Michael Aue, Thomas Jäger
0 29 41 | 76 09 50-1

Ev. Krankenhaus

Wiedenbrücker Straße 33
59555 Lippstadt
Geschäftsführung: Jochen Brink
0 29 41 | 67-0

Diakoniestation

Barbarossastraße 134-138
59555 Lippstadt
Leitung: Josef Franz
0 29 41 | 98 89 30

Evangelisches Seniorenzentrum

von Bodelschwingh
Ringstraße 14-16 • 59558 Lippstadt
Leitung: Reinhold Winkelhorst
0 29 41 | 8 83-0

Evangelisches Gymnasium

Beckumer Straße 61 • 59555 Lippstadt
Leitung: Monika Pesch
0 29 41 | 70 15

Stift Cappel-Berufskolleg

für Sozial- und Gesundheitswesen
Cappeler Stiftsallee 6 • 59556 Lippstadt
Leitung: Martina Schaub
0 29 41 | 5 78 56

Gottesdienste in Lippstadt

Sonntag, 01. Oktober (Erntedank)

Kapelle	Scholz-Reinhardt	A	9.30 Uhr
Gut Mentzelsfelde	Hosselmann	A	11 Uhr

Dienstag, 03. Oktober

Jakobikirche	Hosselmann		18 Uhr

Sonntag, 08. Oktober (17. So. n. Trinitatis)

Stiftskirche	Hosselmann		9.30 Uhr
Marienkirche	Hartmann		10 Uhr
Johanneskirche	C. Peters	T	11 Uhr
Christophoruskirche	Hosselmann		11 Uhr
Benninghausen	Haselhorst		9.30 Uhr

Freitag, 13. Oktober

Friedenskirche	Taizéandacht		19 Uhr

Samstag, 14. Oktober

Lukaskirche	Berends	T	18 Uhr
Benninghausen	C. Peters		18 Uhr

Sonntag, 15. Oktober (18. So. n. Trinitatis)

Kapelle	Scholz-Reinhardt		9.30 Uhr
Stiftskirche	Buthke	A	9.30 Uhr
Marienkirche	Goy	A	10 Uhr
Johanneskirche	Haselhorst		11 Uhr
Christophoruskirche	C. Peters	T	11 Uhr

Freitag, 20. Oktober

Friedenskirche	C. Peters		19 Uhr

Sonntag, 22. Oktober (19. So. n. Trinitatis)

Stiftskirche	Andacht		9.30 Uhr
Marienkirche	C. Peters		10 Uhr
Johanneskirche	Haselhorst	A	11 Uhr
Christophoruskirche	Buthke	A	11 Uhr
Lukaskirche	L. Peters		9.30 Uhr
Benninghausen	Buthke		9.30 Uhr

Samstag, 28. Oktober

Benninghausen	Hartmann		18 Uhr

Sonntag, 29. Oktober (20. So. n. Trinitatis)

Kapelle	Scholz-Reinhardt		9.30 Uhr
Stiftskirche	Tschirschke		9.30 Uhr
Marienkirche	Hartmann		10 Uhr
Johanneskirche	Scholz-Reinhardt		11 Uhr
Christophoruskirche	Tschirschke		11 Uhr

Dienstag, 31. Oktober (Reformationstag)

Marienkirche	Hartmann/ Buthke *Festgottesdienst*		17 Uhr

Freitag, 03. November

Friedenskirche	Buthke	A	19 Uhr

Samstag, 04. November

Lukaskirche	C. Peters	A	18 Uhr

Sonntag, 05. November (21. So. n. Trinitatis)

Kapelle	Scholz-Reinhardt	A	9.30 Uhr
Stiftskirche	Tschirschke		11 Uhr
Marienkirche	Buthke		10 Uhr
Johanneskirche	C. Peters		11 Uhr
	Segnungsgottesdienst		
Christophoruskirche	Andacht		11 Uhr
Benninghausen	C. Peters	A	9.30 Uhr

Sonntag, 12. November (Drittletzter Sonntag)

Marienkirche	Hartmann/Hosselmannn	A	10 Uhr

Freitag, 17. November (Freitag)

Friedenskirche	Taizéandacht	19 Uhr

Samstag, 18. November

Marienkirche	L. Peters	15.30 Uhr
	Kinderbibeltag	
Lukaskirche	Hosselmann	18 Uhr
Benninghausen	Hartmann	18 Uhr

Sonntag, 19. November (Vorletzter Sonntag)

Kapelle	Scholz-Reinhardt		9.30 Uhr
Stiftskirche	Hosselmann		9.30 Uhr
Marienkirche	Hartmann	A	10 Uhr
Johanneskirche	Haselhorst		11 Uhr
Christophoruskirche	Hosselmann		11 Uhr

Mittwoch, 22. November (Buß- und Bettag)

Stiftskirche	Hosselmann	A	18 Uhr
St. Severin, Esbeck	L. Peters/Möller		19 Uhr
	Ökumenischer Gottesdienst		

Freitag, 24. November (Freitag)

Friedenskirche	Taizéandacht	19 Uhr

Sonntag, 26. November (Ewigkeitssonntag)

Stiftskirche	Hosselmann	A	9.30 Uhr
Marienkirche	Hartmann	A	10 Uhr
Johanneskirche	C. Peters	A	11 Uhr
Christophoruskirche	Hosselmann	A	11 Uhr
Friedenskirche	Buthke	A	10 Uhr
Lukaskirche	L. Peters	A	9.30 Uhr
Benninghausen	C. Peters	A	9.30 Uhr

Sonntag, 26. November (Ewigkeitssonntag)

Friedhof Cappel	Hosselmann	14.30 Uhr
Hauptfriedhof	Hosselmann	15.30 Uhr
Westfriedhof	C. Peters	16.30 Uhr
Friedh. Bad Waldl.	Buthke	15 Uhr

Anmerkung:

In den mit „A“ gekennzeichneten Gottesdiensten wird das Heilige Abendmahl gefeiert.
In den mit „T“ gekennzeichneten Gottesdiensten sind Taufen möglich.

Impressum

Redaktion
Lilo Peters (V.i.S.d.P.)
Martina Berends
Martina Finkeldei
Angelika Premke
Alexander Tschense

Anschrift der Redaktion
Brüderstraße 15
59555 Lippstadt
ImBlick@EvKircheLippstadt.de

Herausgeberinnen
Evangelische Kirchengemeinden Lippstadt und Benninghausen

Brüderstraße 15
59555 Lippstadt

Auflage
9760 Stück

Erscheinungsweise
„Im Blick“ erscheint 5-mal im Jahr und wird durch Freiwillige an die evangelischen Haushalte verteilt.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
3. November 2017

Adressen

Gemeindebüro

Brüderstraße 15
59555 Lippstadt

Ilona Preister | Renate Ziebeker

Telefon 0 29 41 | 30 43
Fax 0 29 41 | 72 02 86

Öffnungszeiten
Dienstag bis Donnerstag
10 bis 12 Uhr und 14 bis 15.30 Uhr

info@EvKircheLippstadt.de
www.evangelisch-in-lippstadt.de

Pfarrerinnen und Pfarrer

Nordwest / Cappel / Lipperbruch
Dr. Roland Hosselmann 68 22
Triftweg 23
R.Hosselmann@EvKircheLippstadt.de

Mitte / Benninghausen
Thomas Hartmann 5 85 79
Johannes-Westermann-Platz 2
T.Hartmann@EvKircheLippstadt.de

Süd
Christoph Peters 1 23 62
Rebenweg 2
C.Peters@EvKircheLippstadt.de

Petra Haselhorst (Diakonin) 1 86 11
Brehmweg 6
P.Haselhorst@EvKircheLippstadt.de

Bad Waldliesborn
Dr. Ivonne Buthke 8 05 84
Bunsenstraße 6
I.Buthke@EvKircheLippstadt.de

Hörste
Lilo Peters 0 29 41 | 1 23 62
Rebenweg 2
L.Peters@EvKircheLippstadt.de

Martina Berends 0 29 41 |2 98 33 77
M.Berends@EvKircheLippstadt.de

Krankenhausseelsorge
Ulrike Scholz-Reinhardt 0 25 21| 82 60 62
Ev. Krankenhaus Lippstadt 67-0
Dreifaltigkeitshospital 758-0

Altenheimseelsorge
Jürgen Gauer 0 29 21 | 6 60 64 97

Kirchenmusik

Kantor Roger Bretthauer 2 98 87 89
Bruchbäumer Weg 67
R.Bretthauer@EvKircheLippstadt.de

Küsterinnen und Küster

Marienkirche
Carsten Hess 24 66 23
Marienkirche@EvKircheLippstadt.de

Stiftskirche
Annemarie Albert 5 73 44

Christophoruskirche
Halina Rucki 8 09 03

Johanneskirche
Irmgard Bierfreund 0 160 | 95 15 67 79

Lukas-Kirche
Edith Nicolmann 0 29 48 | 21 52

Kindergärten

Jakobi-Kindergarten
Brüderstraße 17
Leitung: Sibylle Hänsler 46 12

Johannes-Kindergarten
Boschstraße 49 1 23 74
Bunsenstraße 9 2 02 92 05
Leitung: Verena Eberhard

Wichern-Kindergarten
Juchaczstraße 23
Leitung: Sibylle Hänsler 6 23 87

01 Oktober

Sonntag
11 Uhr
Gut Mentzelsfelde

Gottesdienst

zu Erntedank

Schon seit einigen Jahren lädt die Evangelische Kirchengemeinde zum gemeinsamen Erntedankfest ein. Dabei findet der Gottesdienst jeweils in einem Teil der Gemeinde statt. In diesem Jahr trifft sich die Gemeinde zum gemeinsamen Gottesdienst auf dem Gut Mentzelsfelde in Bad Waldliesborn. Die musikalische Begleitung übernimmt der Posaunenchor unter der Leitung von Kantor Roger Bretthauer. Im Anschluss an den Gottesdienst gibt es Leckeres vom Grill, Erbsensuppe, arabische Köstlichkeiten sowie Kaffee und Kuchen. Für die Kinder gibt es das Spielmobil, eine Hüpfburg und Ponyreiten. Außerdem kann vor Ort Obst zu Saft gepresst werden (Absprache im Vorfeld bei Frau Karin Köhler, Tel. 8 04 30, Montag bis Freitag, von 7 bis 17 Uhr.)

---

03 Oktober

Dienstag
18 Uhr
Jakobikirche

Gottesdienst

zum Tag der Deutschen Einheit

Von der dankbaren Erfahrung des Falls der Mauer in unserem Land wollen wir ein Land in den Blick nehmen und im Gebet vor Gott bringen, das nach wie vor tief gespalten ist und den Weltfrieden bedroht: Korea. Der ökumenische Gottesdienst am Gedenktag der Deutschen Einheit findet um 18 Uhr in der Jakobikirche statt.

---

21 November

Dienstag
18 bis 20 Uhr
Gemeindehaus Mitte

Forum Seelsorge

Neben den Foren, die sich um Aktivitäten rund um die einzelnen Kirchen kümmern, soll es zukünftig auch ein Forum Seelsorge geben, zu dem Pfarrerin Dr. Buthke einlädt. Ziel ist es, Menschen zusammen und in den Austausch zu bringen, die Interesse am Thema Seelsorge haben oder damit in Berührung kommen (z. B. Frauenhilfe, Besuchsdienste, Kirchenwächter).

Herbst des Lebens

Christine Westermann

Thema dieses Gemeindebriefes ist „Bunt sind schon die Wälder“: Es geht um den Herbst und vielleicht auch um den „Herbst des Lebens“. Das Shalom ist ein Jugendtreff, somit nutzen viele junge Menschen die vielfältigen Angebote. Wir haben nun die Besucherinnen und Besucher einmal gefragt, was denn der Begriff und die Redewendung für sie oder ihn bedeuten. Auch fragten wir, was sie sich für ihr Alter wünschen, und auch, welche Ängste sie haben.

So antwortete ein junger Mann, dass in seinem Heimatland Iran die Aussage „Mein Leben ist Herbst“ bedeutet, dass das Leben gerade nicht so schön verläuft. Deutlich positiver sei die Redewendung „Mein Leben ist Frühling.“ Ein anderer junger Mann aus Deutschland teilte mit, dass früher sein mittlerweile verstorbener Großvater im Herbst immer Sorge gehabt habe, den Winter nicht mehr zu erleben. Dies sei eine Zeit der Ruhe und auch des Sterbens. So sei es auch in der Natur zu sehen.

Der Jugendtreff Shalom in der Brüderstraße ist Treffpunkt für junge Menschen unterschiedlicher Nationalitäten. Foto: EKL

Für viele der Befragten stand die Erreichung ihrer individuellen Ziele, so z. B. die Gründung einer Familie, ein Hausbau, eine gute Arbeit zu finden, im Mittelpunkt. So war ihre Sorge, dass sie im Alter auf ihr Leben zurückblicken und erkennen müssen, dass sie ihre Ziele nicht erreicht haben. Eine junge Frau erzählte dabei, dass sie ihre Mutter sehr bewundere. Diese habe das Leben mit den beiden Töchtern trotz widrigster Umstände so gut im Griff. Diese junge Frau hatte nun Angst, dass sie ihr Leben nicht so gut in den Griff bekommen würde. Es sei eine große Herausforderung für sie.

Einige andere hatten Angst, im Alter schwer zu erkranken und nicht mehr selbstständig leben zu können. Aus diesen Antworten entstanden sehr spannende und emotionale Gespräche, die sich um Hilfe, Hilfebedürftigkeit, Interessen im Alter und ganz allgemein Ansprüche an ein Leben drehten.

Abschließend sagte ein junger Geflüchteter, dass er keine Angst vor dem Alter habe. Er wünsche sich „nur“ ein Leben in Ruhe und, wenn er einen großen Wunsch äußern dürfte, Frieden auf der Welt! Dazu passend haben die Gäste des Shalom in den letzten Wochen gemeinsam ein tolles Wandbild entworfen und gestaltet.

Benninghausen

Thomas Hartmann

Sanierung der Schlosskapelle

Die Sanierungsmaßnahmen an der Schlosskapelle Overhagen verlaufen planmäßig. Nachdem im Juni die Gefache durch eine Baufirma ausgebaut worden waren, konnten die Holzbalken genau auf Schäden untersucht werden. Einige Balken mussten vollständig, andere teilweise ersetzt werden. Es konnten jedoch mehr Originalbalken erhalten werden, als ursprünglich gedacht. Bevor die Gefache wieder mit Lehmziegeln ausgemauert wurden, wurde das gesamte Holz mit einer Holzschutzlasur behandelt. Sofern der Zeitplan eingehalten werden kann (es stehen noch Putz- und Malerarbeiten an), soll die Kapelle ab Dezember 2017 der Kirchengemeinde wieder zur Verfügung stehen.

Die Gemeinde feiert Gottesdienst und lässt Luftballons steigen. Foto: EKL

Kirche spielt mit

Am 2. September feierten die Gemeinden auf dem Spielplatz Espenloh einen Ökumenischen Gottesdienst , der musikalisch durch die „Band ohne Namen“ begleitet wurde. Die persönlichen Fürbitten schickten die Teilnehmenden mit Ballons gen Himmel. Im Anschluss klang das gelungene „Spielfest“ bei Waffeln, Stockbrot, Würstchen und Getränken aus.

Kontakte und Adressen

Pfarrer
Thomas Hartmann
Tel.: 0 29 41 | 5 85 79

Gemeindebüro
Tel.: 0 29 45 | 63 55
geöffnet donnerstags
15.30 bis 17 Uhr
E-Mail: ev.g.benning@online.de

Evangelisches Gemeindehaus
Im Brühl 24
59556 Lippstadt

Schlosskapelle Overhagen
Schlossgraben
59556 Lippstadt

Christophorustreff
7. Oktober, 4. November
15 bis 17 Uhr

EMiMo
12. Oktober
19.30 Uhr

Kirchenkaffee
1. Sonntag, 10 Uhr

Kaffeestunde
2. Sonntag, 15 Uhr

Frauenkreis Lipperbruch
18. Oktober, 15 Uhr
Vortrag „Polizei Soest“

15. November, 15 Uhr
Vortrag „Martin Luther“

„Der andere Stammtisch“
jeden 3. Donnerstag
17 Uhr

Stuhlgymnastik
donnerstags, 15 Uhr

Handarbeitskreis
2. Montag im Monat
15 Uhr

Gebetskreis
montags, 19.30 Uhr

Gottesdienst
für Groß und Klein
17. September, 11 Uhr

Christophoruskirche

Margarte Reinberger

Wir feiern Erntedank

Am 1. Oktober ab 11 Uhr auf dem Hof Cosack, Gut Mentzelsfelde. Bitte beachten Sie hierzu den Artikel auf Seite 25 dieses Heftes.

Ein Kindermusical zum Lutherjahr

Wieder einmal hat Ehepaar Frerich aus Langenberg in bewährter Weise ein Kindermusical zum Lutherjahr geschrieben und vertont. Dieses wird am 8. Oktober um 18 Uhr in der Christophoruskirche aufgeführt. Alle sind herzlich willkommen!

Krippenspielproben an der Christophoruskirche:

Wir proben am Samstag, dem 9. Dezember, von 10 bis ca. 15 Uhr (mit gemeinsamem Mittagessen)

Achtung geänderter Ort für das erste Treffen: In der Grundschule. Die zweite Probe am Samstag, dem 16. Dezember, findet von 10 Uhr bis 12 Uhr in der Christophoruskirche statt. Generalprobe: Samstag, 23. Dezember, ab 10 Uhr in unserer Kirche.

Adventsnachmittag am 9. Dezember, ab 15 Uhr bis ca. 17 Uhr. Der Förderverein lädt alle herzlich ein zu zwei besinnlichen vorweihnachtlichen Stunden bei Kaffee und Kuchen. Herzlich willkommen!

Der 2. Lipperbrucher Weihnachtsmarkt

Am 16. und 17. Dezember werden wir wieder mit einem Verkaufsstand dabei sein - beim 2. Lipperbrucher Weihnachtsmarkt. Wer Lust hat, sich aktiv zu beteiligen, entweder durch die Betreuung des Standes oder bei der Vorbereitung von weihnachtlichen Dingen, die wir dort zugunsten des Bürgerrings Lipperbruch verkaufen wollen, kann sich melden bei Margarete Reinberger, Tel.: 02941/7437094

Friedenskirche

Ivonne Buthke

Und freitags in die Friedenskirche

Vor vielen tausend Jahren betete ein Psalmdichter:

Eines bitte ich vom HERRN, das hätte ich gerne:
dass ich im Hause des Herrn bleiben könne mein Leben lang, zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn und seinen Tempel zu betrachten. (Psalm 27, 4)

Dies wollen wir tun…auch in der Friedenskirche. Aber nicht wie vielerorts üblich am Sonntag.

Nein – zukünftig soll es für alle Menschen, die sich der Friedenskirche verbunden fühlen, oder für die der traditionelle Sonntag nicht die rechte Zeit ist, heißen: Und freitags in die Friedenskirche.

Hier werden wir zweimal im Monat miteinander Gottesdienst feiern: am Freitag vor dem 1. Sonntag im Monat mit Abendmahl, am Freitag vor dem 4. Sonntag im Monat als reinen Predigtgottesdienst.

Und was ist mit den übrigen Freitagen?

Da wird das Evangelium in anderer Form lebendig sein. Am Freitag vor dem 2. Sonntag im Monat laden wir herzlich zu einem offenen Singen ein. Lieder aus dem traditionellen Evangelischen Gesangbuch, aber auch aus den neu herausgekommenen „Freitönen“ bilden den Schwerpunkt. Mitbringen müssen Sie lediglich Freude am Singen und den Mut, dass nicht jeder Ton perfekt klingen soll. Liederwünsche werden im Rahmen der Möglichkeiten gerne direkt mit aufgenommen und erfüllt.

Am Freitag vor dem 3. Sonntag im Monat werden Ehrenamtliche eine Andacht vorbereiten im Stil, wie sie auch in Taizé gefeiert wird.

Jeder Freitag endet mit einem gemütlichen Beisammensein, mit Zeit für Gesprächen und einer guten Tasse Kaffee.

Wir freuen uns auf Sie!

Freitags in die Friedenskirche
13. Oktober
offenes Singen

20. Oktober
Gottesdienst

27. Oktober
offenes Singen oder Andacht

3. November
Gottesdienst

10. November
offenes Singen

17. November
Taizé-Andacht

24. November
Gottesdienst

jeweils 19 Uhr

Weitere Gottesdienste
26. November, 10 Uhr
Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag

26. November, 15 Uhr
Andacht auf dem Friedhof Bad Waldliesborn zum Ewigkeitssonntag

Lippstädter Brunch
7. Oktober
25. November
jeweils 10 bis 12 Uhr
Friedenskirche

Frauenhilfetermine

11. Oktober, 15 Uhr
Ökumenisches Herbsttreffen im Johanneshaus

8. November, 9.30 Uhr
Gemeinsames Frühstück im Johanneshaus.

Bitte bis Montag, den 6.11. bei Irmhild Bußmann, Telefon 10959, anmelden.

Johanneskirche

Renate Schleicher

Eine neue Gruppe hat sich im Johanneshaus etabliert, ein ökumenischer Gebetskreis, geleitet von einem bemerkenswerten Mann: Jakob Okine.

Foto: EKL

Er hat interkulturelle Theologie in Herrmannsburg bei Celle studiert und seinen Bachelor absolviert. So ist er in der englischsprachigen „parish word evangelical ministry“ in Gütersloh tätig.

Eine Prädikantenausbildung in der EKvW folgte, 2014 die Vokation in Gütersloh. Seither ist er Laienprediger. Über die Möwe-Pfarrerin Margot Bell stellte er den Kontakt zur Johanneskirche her.

Als englischsprachige Gruppe ist sie offen für jedermann - in Gütersloh auf bereits 80 Menschen angewachsen. Überwiegend sind es Afrikaner, seine Ehefrau aus Togo, andere aus Tansania, Nigeria, Kenia, Kamerun – und Deutschland.

Ein Vollzeitjob für unsichere 400 Euro. Das kann man nur aus voller Überzeugung tun. Und so hat Jakob Okine sich entschieden – für Gott und für die Menschen, die seine Hilfe jetzt brauchen. Etwa James Amoa. James hat seinen Asylantrag dem Anwalt übergeben und hört nun immer wieder: „Es steht fifty-fifty“. – „Aber „Fifty-fifty“ kannst du nicht leben“, sagt Jakob (rechts im Bild), „darum entscheide ich mich 100-prozentig für Gott. Gott sei Dank hat er hat sich 100- prozentig für mich entschieden!“ Montags um 17 Uhr im Johanneshaus ist jeder herzlich willkommen.

Lukas-Kirche

Lilo Peters

Das ist neu

Das neue Gottesdienstmodell sieht nun wieder einen Gottesdienst am Sonntagvormittag in Hörste vor. Immer am Samstag vor dem 4. Sonntag im Monat ist die Gemeinde dann um 9.30 Uhr in die Lukas-Kirche eingeladen. Mit diesem Angebot finden nun in Hörste drei statt zwei evangelische Gottesdienste im Monat statt. Der Termin am Samstagabend wird von manchen in der Gemeinde geschätzt, einige dagegen haben den klassischen Sonntagvormittag vermisst. Unabhängig vom Zeitpunkt braucht der Gottesdienst die Gemeindeglieder, damit Gott ein Gegenüber hat und – wie unsere Vorfahren glaubten - die Engel im Himmel nicht alleine feiern!

Das hat sich bewährt

Und wieder findet ein Projekttag in der Konfirmandenarbeit statt, diesmal zum Thema „Abendmahl“. Damit unsere Konfirmanden jetzt schon erleben, welche kirchlichen Angebote nach der Konfirmation für sie interessant sind, treffen wir uns im Gebäude der Jugendkirche Lippstadt-Hellweg in der Rixbecker Straße. „Mit allen Sinnen“ werden wir uns dort mit dem Abendmahl beschäftigen.

Darauf sind wir stolz

Die ungewöhnliche Idee des ökumenischen Gottesdienstes an einem Evangelischen Festtag, dem Buß- und Bettag, in der katholischen Kirche in Esbeck ist uns zu einer lieben Tradition geworden!

Das sei uns ans Herz gelegt

Die Menschen, die wir verloren haben, wollen wir auch nach ihrem Tode in unseren Herzen weitertragen in der Stunde des Gedenkens am letzten Sonntag im Kirchenjahr (22. November).

Team KinderKirche
5. Oktober, 18 Uhr

Frauentreff
5. und 19. Oktober,
2. und 16. November
15. 30 Uhr

Frauenhilfe
25. Oktober
29. November
14.30 Uhr

Projekttag Konfirmandenarbeit
11. November, 10 bis 15 Uhr
Thema „Abendmahl“
Jugendkirche Lippstadt

Evangelischer Schulgottesdienst
Buß- und Bettag,
22. November, 8.20 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst am Buß- und Bettag
22. November, 19 Uhr
St. Severin, Esbeck

Bitte vormerken…

Seniorenkreis
15. November
15 Uhr
Gemeindehaus Mitte

Bibelkreis
26. Oktober
30. November
19 Uhr
Gemeindehaus Mitte

Gottesdienst am Reformationstag
31. Oktober, 17 Uhr,
Marienkirche

Gemeinsamer Gottesdienst aller Seelsorgebereiche
12. November, 10 Uhr,
Marienkirche

Marienkirche

Karin Gißke

Gemeinsam Bibellesen im Bibelkreis

Kirche-Gottesdienst	Jesaja 52, 7-10
Himmelreich-Austausch	Jesaja 54, 7-1
Geschichten-Stimmungen	Matthäus 22, 1-14
Vaterunser-Segen	Matthäus 28, 16-20

...wenn Sie aus diesen Stichworten schlau werden, waren Sie schon einmal in unserem offenen Bibelkreis, der gerne noch weitere Besucherinnen und Besucher zu sich einlädt.

Wir beginnen unser Gespräch mit Aktuellem - ggf. Fragen, Information und Gebet, verweilen beim Predigttext des kommenden Sonntags, lassen Gottes Wort viel Spielraum, besprechen miteinander unsere Gedanken zum Text, um in der sonntäglichen Predigt trotzdem Neues zu entdecken, Bekanntes zu hören und sich wiederzutreffen.

Die vier Textstellen oben haben mich persönlich besonders angesprochen.

„Bibel teilen - Glauben teilen“ fördert in einer Gesprächsrunde Erstaunliches und Spannendes zutage. Manche Frage bereichert unsere Runde und begleitet uns in den Alltag hinein.

Foto: EKL

Stift Cappel

Roland Hosselmann

Neue Gottesdienstzeit

Was ist uns am Gottesdienst wichtig? Viele werden sagen: Die Gemeinschaft. Diesem Anliegen soll in besonderer Weise der 1. Sonntag im Monat dienen, der zwei Neuerungen bringt. Er findet nicht wie gewohnt um 9.30 Uhr, sondern zu der etwas familienfreundlicheren Zeit um 11 Uhr statt. Und es gibt am Ende des Gottesdienstes die Gelegenheit, bei einer Tasse Kaffee und einer Kleinigkeit auf die Hand noch Zeit miteinander zu verbringen. Der erste Gottesdienst auf dieser Linie ist am 5. November um 11 Uhr in der Stiftskirche. Wir freuen uns auf ihr Dabeisein.

Volkstrauertag

Am Volkstrauertag veranstaltet der Cappeler Gemeinschaftsring traditionsgemäß eine Gedenkstunde. Am Sonntag, 19. November, beginnt die Feier um 11.15 Uhr in der Kirche Mariä Himmelfahrt. Die Feier wird umrahmt von Bläsern der Evangelischen Kirchengemeinde sowie der Chorgemeinschaft Mariä Himmelfahrt und dem Stiftschor. Die Kranzniederlegung erfolgt durch den Cappeler Schützenverein.

Totensonntag

An diesem letzten Sonntag im Kirchenjahr, 26. November um 9.30 Uhr, erinnern wir uns namentlich an die Menschen, die in unserem Gemeindebezirk verstorben sind, und schließen die Trauernden in unsere Fürbitte ein. Die Andacht auf dem Cappeler Friedhof ist um 14.30 Uhr mit dem Posaunenchor.

Krippenspiel

Schon jetzt eine herzliche Einladung an alle Kinder (Kindergarten und Grundschule), beim Krippenspiel am Heiligen Abend um 15.30 Uhr aktiv dabei zu sein. Die Rollenverteilung ist am Freitag, 24. November, um 16.30 Uhr in der Abtei. Die Proben sind am Freitag, 8. und 15. Dezember, um 16.30 Uhr in der Stiftskirche. Länge in Absprache. Wir freuen uns auf euch!

Gudrun Steinbrück-Blessau (0170 24 37 906) und Team

Frauenhilfe
2. und 16. Oktober
13. und 27. November
15.15 Uhr

Frauenkreis
09. Oktober
13. und 27. November
20 Uhr

Männerkreis:
25. Oktober
15. November
19 Uhr

Teamertreff
5. Oktober
16. und 30. November
17 Uhr

Konfiunterricht
Dienstags um 16 Uhr

Literaturtreff
nach Vereinbarung
(Doris Rafalzik, Tel. 77775)

Kinderkirche

KinderKirche Hörste

1. Samstag im Monat,
9.30 bis 11.30 Uhr

7. Oktober: Teilen und Danken

Kindergottesdienst Johanneskirche

Sonntags um 11 Uhr haben wir Gesamtgottesdienst. Am 19. November begrüßen wir die neuen Katechumenen, beginnen mit dem Kindergottesdienst und den Krippenspielproben zeitgleich im Gemeindehaus.

Kinderkirche Cappel

Freitag, 24. November
16.30 Uhr, Abtei
Krippenspiel-Treff mit Rollenverteilung

Gottesdienst für Groß und Klein

Krippenspielproben an der Christophoruskirche:

Samstag, 9. Dezember,
10 Uhr bis ca. 15 Uhr
(mit gem. Mittagessen)

Proben:
Freitag, 8. und 15 . Dezember
16.30 Uhr
Stiftskirche

Teenie-Gottesdienst „heaven up"

7. Oktober, 18 Uhr Stiftskirche

KinderKirche Benninghausen

Im Oktober (Erntedank) und November (Ferien) findet kein Kindergottesdienst statt.

KinderBibelTag

„Zu Besuch bei Martin Luther"
Am 18. November von 10 bis 16 Uhr findet der KinderBibelTag 2017 im Gemeindehaus Stadtmitte statt.

Die Einladungen für die 6- bis 11-Jährigen werden per Post verschickt.

Anmeldung zum Kinderbibeltag

Die Anmeldung zum Kinderbibeltag ist auf der Internetseite der Kirchengemeinde möglich.

Kirchenmusik

Vespermusik zum Advent

2. Dezember
Posaunen- und
Jugendposaunenchor Lippstadt

9. Dezember
Ensembles der Conrad-Hansen-Musikschule, Leitung Cornelia Engbert

16. Dezember
Kinder- und Jugendchor
der Kantorei Lippstadt

23. Dezember
Großer Chor der Kantorei Lippstadt

1. Weihnachtstag, 25. Dezember, 10 Uhr
Marienkirche

Spontanchor zu Weihnachten

Leitung: Roger Bretthauer

Sie sind herzlich eingeladen, im weihnachtlichen Festgottesdienst im Chor mitzusingen. Im Dezember können Sie sich anmelden, dann bekommen Sie die Noten zugeschickt. Vor dem Gottesdienst findet eine Probe statt.

2. Weihnachtstag, 26. Dezember
Ort und Uhrzeit noch unklar

Spontanorchester zu Weihnachten

Leitung: Roger Bretthauer

Sie sind herzlich eingeladen, im weihnachtlichen Festgottesdienst mit Ihrem Instrument im Orchester zu spielen. Im Dezember können Sie sich anmelden, dann bekommen Sie die Noten zugeschickt. Vor dem Gottesdienst findet eine Probe statt.

Altjahresabend, 31. Dezember, 21 Uhr
Marienkirche

Silvesterkonzert

Festliche Musik für Blechbläser und Orgel

LippEnsemble:
Barbara Bartsch und Hannah Fricke, Trompete

Carsten Hess und Markus Visarius, Posaune

Carsten Bartsch, Tuba

Roger Bretthauer, Orgel

„…im Blick“ fragte

Birgit Baumann, Diplom Ingenieurin, 45 Jahre

Was war Ihre erste Begegnung mit der Kirche?

Ich habe ein katholisch geführtes Gymnasium besucht, an dem Kirche und Religion eine große Rolle spielte, und das morgendliche Gebet sowie regelmäßige Gottesdienste zum Schulalltag gehörten.

Eine weitere intensive Erfahrung war mein zweijähriger Konfirmandenunterricht.

Welches ist Ihr Lieblingswort aus der Bibel?

Ein besonderes Lieblingswort aus der Bibel habe ich nicht. Aber der Psalm 23: „Der Herr ist mein Hirte“ gefällt mir sehr gut und ist mir seit meiner frühen Kindheit vertraut, deshalb würde ich diesen auswählen.

Was ärgert Sie an der Kirche?

Ich finde es schade, dass die Kirche oft an eingefahrenen Strukturen festhält und wenig Flexibilität für Modernisierung zeigt.

Was schätzen Sie an der Kirche?

Sie ist für mich ein Ort der Besinnung, ein Ort, an dem ich zur Ruhe kommen kann. Die Vermittlung der christlichen Botschaft und auch die Bewahrung christlicher Werte finde ich in der heutigen Gesellschaft, in der Vieles schnelllebig und medienbeeinflusst ist, besonders wichtig.

Was wünschen Sie der Kirche?

Ich wünsche mir, dass die Kirche weiter eine wichtige Rolle in der Gesellschaft spielen wird. Es wäre schön, wenn man einen Weg finden könnte, wieder mehr Menschen für die Kirche zu begeistern.

DER BLAUE ENGEL
RESSOURCEN
Dieses Produkt Bär
ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de